



BESSER TARNEN

# PROBLEM WILDKAMERA-KLAU

*Kaum eine Neuerung hat sich unter - den sonst so zurückhaltenden und traditionsbewussten - Jägerinnen und Jägern so schnell verbreitet, wie Wildkamas. Doch der Siegeszug der Fotofallen führte fast zwangsläufig zum Thema Diebstahl von Wildkamas, das heutzutage immer wieder Mitglieder verschiedener Stammtische, Newsgroups oder Foren bewegt. Hier einige Tipps, wie sich die Gefahr eines Diebstahls wenigstens minimieren lässt.*

**AUTOR & FOTOGRAF: PETER BURKHARDT**

**W**ar man vor 2010 noch eher ein Exot, wenn man (damals aus heutiger Sicht riesengroße) Fotofallen einsetzte, so gibt es heute kaum noch Reviere, wo nicht irgendein Modell zur Anwendung kommt.

## **GEEIGNET FARBEN UND ...**

2005 nahm in unserem Revier die erste Fotofalle ihren Dienst auf. Es war eine - aus heutiger Sicht - riesengroße Moultrie-Kamera in tiefstem Schwarz. Das gute Stück hatte einen großen, weißen Blitz und gab jedes Mal ein leises, wenn-

gleich vernehmliche „Klock“ von sich, wenn sie auslöste.

Heute sind nicht nur bei diesem Hersteller derartige Attribute undenkbar. Nahezu jeder Fabrikant stellt bereits Revierhelfer in Camouflage o.ä. her, die Geräte sind schmaler geworden, bzw. im Fall der



Kiefer fallen beide Modelle hingegen weit mehr auf.

### ... AUFS DETAIL ACHTEN SOWIE ...

Noch etwas wird gerne von verschiedenen Herstellern vernachlässigt, auch hier sind ggf. Nacharbeiten notwendig: Ich packe eine bestens gefärbte Wildkamera aus dem Karton aus und mir fällt dann der mitgelieferte, einfarbig schwarze oder grüne Riemen in die Hände, der alle bereits genannten Gedanken ad absurdum führen kann: Die Kamera am Baum kaum zu entdecken, der Riemen drumherum aber gut sichtbar? Und so sah man uns nicht umsonst schon wieder mit Stiften auch den Aufhänge-Vorrichtungen weitere Farben und bessere Tarnung verpassen. Was auch half: Einmal den Riemen durch den Schlamm ziehen, künstlich verschmutzen usw. Schon war da kein sauberer schwarzer Strich mehr um den Stamm, sondern keine klare Form zu erkennen. Klingt trivial, aber gehen Sie mal um einen Baum herum und betrachten Sie bitte, wie auffällig die Aufhängungen gelegentlich sind.

### ... UNGEEIGNETE FORMEN

Neben der passenden Färbung hat nunmal jede Fotofalle eine gewisse Größe,

Form und Tiefe. Diesbezüglich nützt auch die beste Tarnfarbe nichts, wenn man z.B. Fotofallen an einen glatten, astfreien Stamm einer Fichte hängt, die Kamera aber von vorne seitlich oder von der Seite wie ein kantiger Fremdkörper am Baum auszumachen ist.

Auch wenn es schwerfällt und Sie gerade DEN optimalen Baum für Ihre Kamera gefunden haben: Bäume ohne eigene Struktur oder geeigneten Hintergrund durch andere Bäume sind ungeeignet! Nutzen Sie tief beastete Bäume oder schiefe Stämme, nutzen Sie Bäume in Gruppen, wo auch die um und dahinterstehenden ihren Teil dazu tun, die Form der Fotofalle optisch zu verschleiern.

Dazu passend: Häufig werden Wildkameras „in der ersten Reihe“ angebracht. Genau hier machen sie zwar schön Bilder, sind aber auch maximal exponiert. Ich hingegen habe lieber in jedem Bild zwei – drei andere Stämme im Bildausschnitt, dafür aber meine Kameras etwas tiefer im Bestand hängend schon dadurch vielen neugierigen Blicken entzogen.

### HELFERCHEN IM JAGDBETRIEB

Wenn Sie Ihre Wildkamera(s) im niedrigen Bereich aufhängen, helfen an den jeweiligen Stamm angelehnte Äste oder →

Einige Beispiele wie eine moderne Obeflächengestaltung den Kameras ein möglichst unauffälliges Äußeres beschert.

MINOX DTC 400 sogar sehr schmal und gebogen. Wer derartige, von sich aus schon gut zu versteckende Fotofallen einsetzt, macht schon vieles richtig. Umgekehrt empfiehlt es sich beispielsweise, einfarbige Kameras mittels wasserfester Filzstifte zu einer anderen Optik zu verhelfen. Mit schwarzen, grünen und braunen Stiften haben wir schon diverse Fotofallen weiter getarnt – probieren Sie es aus.

Das Angebot der Tarnfarben quer durch die Hersteller-Riege ist inzwischen schon so groß, dass der Kunde das Muster aussuchen kann – und sollte! –, dass zu seinem Revier, d. h.. insbesondere seinen Bäumen gut passt. Ich besitze zwei Kameras, die ein recht helles Farbmuster aufweisen. Beide setze ich beispielsweise an Birken ein, wo sie wunderbar aus der Optik verschwinden. An Douglasien oder







Gut und gerne 15 Meter war dieses Rotwildrudel von der Kamera entfernt –die Bildqualität ist dennoch beeindruckend.

**MINOX** 11-02-2014 16:15:29 1/1 4°C DTC-500

Kronen, die Kontur der Fotofalle aufzulösen. Finden Sie weitere Strukturen, die Ihren Spion unsichtbarer machen: Bauen Sie Wildkameras in Nistkästen ein, auf der Rückseite eines Wurzel Tellers oder in einen Holzstapel – es gibt viele weitere Ideen, die Diebstähle minimieren helfen. Unlängst forderte mich ein Jagdfreund auf, seine Fotofalle am Ackerrand zu suchen. Ich entdeckte sie solange nicht, bis er sie mit, perfekt in einen Haufen großer Feldsteine integriert, präsentierte. Das grau-grün-braune und zudem künstlich verschmutzte Modell war ohne Hinweis meinerseits nicht zu entdecken.

### ES KOMMT DOCH AUF DIE „HÖHE“ AN

Bei mir hingegen heißt es in der Jagdpraxis bezüglich der Wildkameras ab nach oben!

Wenn ich meine Wildkamera-Runde durch die zu kontrollierenden beiden Reviere mache, habe ich immer ein unserer Alu-Leitern dabei. Wer es weniger sperrig mag, ersteht bitte eine teleskopierbare Leiter, wie sie immer wieder in Bau- oder Restpostenmärkten zu bekommen sind. Bei uns versieht u.a. eine Teleskopleiter mit dem beziehungsreichen Namen „Giraffe“ ihren Dienst. Ja, die Leiter hat 70,- Euro gekostet, aber sie ist die Grundlage dafür, dass meine Fotofallen sicherer hängen, als in vielen anderen Revieren, denn: In Knie- oder Kopfhöhe hängen bei uns nur noch Revierhelfer, die im Sumpf ihren Dienst tun. Der Rest an Wechsellern, Kirmungen usw. hängt so hoch, dass Otto-Normal-Verbraucher/-Reiter/-Pilzsammler sie gar nicht mehr erreichen kann!

Natürlich ist es ein aufwendiges Prozedere, bei jeder Falle die Leiter aus- und einzufahren bzw. aufzuklappen/-zustellen. Aber die Arbeit macht sich auch im übertragenen Sinne bezahlt: Statt Kamera-Verlusten im Gegenwert mehrerer Hundert Euro blieb ich bis dato vom Klau verschont.

Einen anderen Weg nutze ich an zwei Wildwiesen: Dort fahre ich rückwärts an geeignete Bäume heran, stelle mich hin-

ten auf die Umrandung der Pick-up-Lade-fläche und erreiche auch so jene Höhe, die Diebstahl verhindern hilft. Je höher die Fotofalle, umso „frecher“ darf diese dann auch angebracht werden. Und: Moderne Fotofallen lösen oft über weit größere Distanzen verlässlich aus, als es die Hersteller angeben. Testen Sie das bitte und Sie werden sehen, dass sich auch aus z.B. 3,5 m Höhe verlässliche Aufnahmen von der dann immer noch 15 Meter ent-



Mittels einer Leiter kann die Kamera auf eine „sichere“ Höhe gebracht werden.





Perfekt und nahezu unsichtbar eingebaut  
in einen umgestürzten Baum ...

fernten Kirrstelle machen lassen. Mehr noch: Wir haben durch die hohe und leicht geneigte Anbringung (hier hilft ein hinter die Fotofalle geklemmtes Hölzchen) sehr gute Ausleuchtungen des Vordergrundes durch den jeweiligen Blitz erreicht.

#### AUSBLICK

Selbstverständlich ist und kann diese Liste nie vollständig sein. Wie vermeiden Sie, geschätzte Leser, Diebstähle in Ihren Revieren? Nicht nur ich wäre für weitere Winke Ihrerseits aus der Jagdpraxis dankbar! ■



... fällt die Kamera erst auf, wenn man fast  
auf Tuchfühlung herangekommen ist.

**1/3 hoch abf**

**74 x303 mm**

**Name**